

Leistungstausch

Englisch: Bartering

PRODUKTION

Dienstleistungen oder Ausrüstung direkt gegen andere Leistungen tauschen — spart Bargeld, bindet aber beide Parteien vertraglich. Standard bei Low-Budget und Indie-Produktionen.

Wer wenig Geld zur Verfügung hat und trotzdem drehen will, landet schnell beim Leistungstausch. Der Grip wird für drei Tage benötigt, das Budget dafür fehlt — im Gegenzug bietet der Grip an, dass die Produktion seinen nächsten Kurzfilm als DOP fotografiert. Auf dem Papier klingt das fair. In der Realität ist es ein Hochseilakt zwischen Großzügigkeit und Rechtsrisiko. Der entscheidende Punkt: Beide Seiten müssen exakt wissen, was sie tun und wann. Ohne Vertrag lässt sich nachher kaum mehr etwas ausrichten, wenn der Deal schiefgeht. Am Set funktioniert Leistungstausch vor allem bei kleinen, lokal gebundenen Produktionen. Ein Kameraassistent leistet Dienste, im Gegenzug gibt es Equipment-Nutzung oder fachliche Schulung zurück. Das spart echtes Geld, funktioniert aber nur, wenn beide Partner echtes Interesse haben und keine wirtschaftliche Abhängigkeit entsteht. Problematisch wird es schnell: Der Grip, dem Equipment geliehen wird, hat einen Unfall damit — wer haftet? Der Dienstleister, der zugesagt hat, wird krank — was nun? Genau hier beginnt der administrative Albtraum. Rechtlich ist Leistungstausch in Deutschland nicht einfach. Das Finanzamt interessiert sich für den Wert der getauschten Leistungen. Handwerk, Licht, Ton, Transport — all das hat einen Marktwert, und darauf fallen potenziell Steuern an. Wer als Freiberufler oder Unternehmen arbeitet, muss das in der Steuererklärung abbilden. Viele Indie-Produzenten ignorieren das locker — bis zur Betriebsprüfung. Besser: Tausch schriftlich festhalten, Leistungsbeschreibung und Äquivalent klar definieren, Zeitrahmen setzen. Ein einfacher Brief reicht — kein Anwalt nötig, aber dokumentiert. Die Praxis zeigt: Leistungstausch funktioniert am besten in stabilen Crews, wo Vertrauen existiert und niemand unter Druck steht. Bei der ersten Zusammenarbeit mit Fremden ist davon eher abzuraten. Zeit und Equipment-Sicherheit sind zu wertvoll, um sie gegen vage Zusagen einzutauschen. Wenn es sein muss — kleine Tausche, klare Grenzen, schriftlich festgehalten, fertig.